

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Fischl 1823—1923	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Feuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commedia, Linz und Umgebung. Ein Heimatkundlicher Rundblick	121, 343
Dr. Hans Commedia, Der Landla	153
Dr. Alfred Wehinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Wehinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Prillinger, Zur Geschichte der Volksschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Ried i. J. eine eigene Pfarre? Florian Obergrütl, Gloggen	89 91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannsprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Selter, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schider, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arnreiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Paskab im Marktarhive von Perg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
D. Stallinger, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Reuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslieb	192
R. Winder, Sagen	193
Altinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühviertel	193
P. Sebastian Mahr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böschbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund König, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowicz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depiny, Vom Bespußen	374

— —, Das Totenhemd	374
Panufschka-Depiny, Urlaubslieber	375
M. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau	379
Albert Binna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober- österreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Traß, Die zoologische Abteilung des oberöstr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Perschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Vierhundertjahr-Feier der Kirch- weihe in Mürschwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus- stellung	295
Felix Königseder, Krippentours und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Moltke, Kunst und Heimatschutz im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatischer Kleinarbeit	303 385

Heimatsbewegung in den Gauen.

Martha Rühl, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Hei- matschutz in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Feichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.

14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbei-
lage (Weihnachtslieder).

222

Verzeichnis

1. Personen.

L. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;
C. = Contingenter.

Acerenca, Herzogin	19	Arnim Graf	22
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Asturien, Prinz	306
Adamberger Toni	25	Attwenger J. M.	279
Almasch Gräfin	143	Auböck F., Pf., Fischl	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Alt Rudolf v.	25	Auerbach Berthold	273
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Autengruber Franz L.	283, 307
Altrach (806)	180	Avarna, Herzog v.	319
Altwirt J., Kremsm.	10	Aehrenthal, Minister	311 f., 315, 319
Andrassy J., Minister	310	Baden, Großherzogin	19
Angermeier, Domprobst	274	Badibonsky Dr., Fischl	7
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Balz v. Balzberg	285
Antonh	318	Banffy Baron	284
Antzengruber	334	Bathany Graf	7
Arneth Michael	10	Battenberg Fürst	145, 273
		Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316



Einige Erfolge in heimatlicher Kleinarbeit.

Es ist nicht wahr, daß alles Bemühen um Neubelebung heimatlichen Brauchtums vergebliche Arbeit sei. Die emsige, unbedröste Aufklärung unserer Heimatvereine und -schriften zeigt so manche Erfolge, die, wenn auch klein, freudig berühren. Was sich in der Pfarrgemeinde Mörschwang, diesem kleinen Dorfe bei Obernberg, erreichen ließ, sei im Folgenden zum Lobe der Verständnis belundenden Bauernbevölkerung mitgeteilt.

1. Stadeltor-Inschriften.

Der Bauer zu Weiter (der Hausname kommt her von den Weißen in nächster Nähe) hatte sich im Jahre 1919 einen großen Stadel gebaut; derselbe hat 6 Tore. Da wurde dem Erbauer keine Ruhe mehr gelassen: die Tore müssen mit Sprüchen geziert werden! Die vorhandenen Bücher der Heimatkunde Braunau, Ried, die Heimatkalender wurden hergenommen; was fehlte, dichtete der Bollsichter von Felskirchen, Johann Meindl. Auf der Straßenseite liest man am 1. Tor:

Des Nährstands hohen Wert,
Hat uns der Krieg gelehrt;
Mö'g' wirken nun mit frischer Kraft
In Eintracht stark die Bauernschaft.¹⁾

am mittleren Tor:

Erbaut von Hans und Katharina Gurtner im Jahre 1919;

am 3. Tor:

Nun ward gebaut, was längst schon nötig war;
Gott schütz' vor Hagel und vor Blitzgefahr!

Die Sprüche an der Hoffseite lauten:

am 1. Tor:

Ein gutes Herz, ein froher Mut
Ist besser als viel Geld und Gut.

am mittleren Tor:

Ueb' immer Treu und Redlichkeit,
Das Böse bringt nur Fluch:
Dies bleibt am Tor der neuen Zeit
Fürwahr der beste Spruch.²⁾

am 3. Tor:

Ein neuer Bau entstand nach Sturm
und Not;
Er birgt die Frucht, woraus entsteht
das Brot.³⁾

Nachdem es zum 1. Mal geglückt war, die Stadeltor-Sprüche zu erreichen, war es in der Folgezeit leichter, den Brauch auch anderswo zu empfehlen. Im Frühjahr 1921 wurde beim Bauer zu Mörschwang der neue Stadel aufgestellt. Der Besitzer Lorenz Stranzinger dichtete sich die 4 Torsprüche selbst; Georg Stibler hat sie etwas verbessert und in rechte Form gebracht. 2 Kurzverse sind immer zu einer Langzeile zusammengefaßt. An der Außenseite des Stadels steht geschrieben:

Der alt' Stadel mit 103 Jahr
Ist verschont g'blieben von Feuersg'fahr.
Dum werd'n wir Sankt Florian bitten,
Er soll auch den neuen behüten!

und:

Gebaut in einer wirren Zeit
Von Trautwiesers braven Zimmerleut.
Der Wöbba⁴⁾ war Polier dabei,
Dum ging die Arbeit schnell vorbei.

¹⁾ u. ²⁾ von Joh. Meindl.

³⁾ Zimmerpolier Karl Raucheneder, Weber-
sohner in der Frauenwiese hies. Pf.

¹⁾ von Joh. Meindl.

Im Hof drinnen lieft man:
 D' Bauernleut plagn so von Fruach bis
 auf d' Nacht;
 Den kann ma nôt lob'n, der an Bauern
 veracht.

und:

Da Hergott hat gôbn
 An jed'n Staatsbürga 's Löbn.
 Doh is mancher nix wert,
 Der nôt arbeit auf Erđ!

Im Frühjahr 1922 unternahm es
 der Bauer am Reindlgute zu
 Mörschwang, einen neuen Stadel zu er-
 richten. Auch bei ihm fand die Anre-
 gung zu Torsprüchen geneigtes Gehör.
 Aus der Sammlung der „Heimatgaue“
 (1. Jg., S. 307) und anderen Behel-
 fen wurden folgende Inschriften zu-
 sammengestellt:

an der Straßenseite:

Das Bauen ist g'wesen für mich keine
 Lust
 und daß so viel kost't, hab' ich auch nicht
 gewußt.)

am 2. Tor:

Bestter Stadel des Zimmermeisters
 Traunwieser in Obernberg.
 Erbaut im Frühjahr 1922 von Alois
 Mertelseder.

an der Innenseite:

Ich hab gebaut nach meinem Gefallen;
 Niemand kommt, der für mich tut be-
 zahlen.

Der Stadel steht in Gottes Hand;
 Gott schütz' ihn vor Blitz und Brand.

Würden auch die Zimmermeister für
 diesen heimatischen Brauch Sinn und
 Verständnis haben, dann kämen wohl
 auf jedem neuen Stadel die Torsprüche
 wieder zur Verwendung. Auf die ge-
 ringen Kosten für Schriftenmalerei
 kommts dem Bauer gewiß nicht mehr
 an. Wichtig ist es nur, daß ihn je-
 mand ermuntert und ihm Sprüche zur
 Auswahl beschafft.

2. Goldhaube und Kopftuch.

Ein waderer Vorlämpfer für die alte
 Tracht seit jeher, der vielgenannte Dich-
 ter Georg Stibler, erzählte vor eini-
 gen Tagen,⁵⁾ daß bei seiner Primiz-
 feier in Aspach die Frauen zum 1. Mal
 die Goldhaube wieder getragen haben.
 Man kann sagen, daß seither dieser
 Kopfschmuck nicht mehr in Vergessenheit
 kam; der Brauch lebt wieder auf, wie
 die verschiedenen Festlichkeiten des Inn-
 dertels in letzten Jahrzehnten bewei-
 sen. Auch in Mörschwang waren zur

Primiz des H. Gottfried Schachinger
 (am 8. August 1910) mehr als 20
 Frauen mit der Goldhaube gekommen;
 bei der Glockentruhe (11. Sept. 1921)
 waren es 34 Frauen. Während nun
 die Goldhaube wieder mehr zu Ehren
 kommt, kann man im gleichen Zeitab-
 schnitt das Abnehmen des schwarze-
 denen Kopfstüches in unseren Gegenden
 feststellen. Die jüngeren Bäuerinnen,
 die weibliche Jugend allen voran, be-
 vorzugen den Hut in seinen wechselnden
 Modestformen; das verschafft Abwech-
 slung und den Reiz des alljährlich
 Neuen. Bei gegenwärtigen Verhältni-
 sen muß man sich begnügen, auch das
 Kopftuch nur noch als Festtracht zu
 retten, für solche, die zur Goldhaube
 sich nicht passend finden. Einige Jung-
 mädchen haben in unserer Gemeinde im
 vorigen Jahre begonnen, an hohen Fest-
 tagen im Kopftuch zur Kirche zu kom-
 men. Und bei der Kreuzstreckung (am
 28. Okt. 1923) war es eine entzückende
 Augenweide, unsere Bäuerinnen, Bau-
 erstöchter und Mägde in großer Zahl
 mit dem Kopftuch beteiligt zu sehen.
 Man staunte geradezu, wie fleißig
 das Kopftuch für manch junges Mäd-
 chengesicht wurde. Diese heimatische Be-
 stimmung zu nähren und dauernd zu be-
 festigen, ist der Zukunft nächste Auf-
 gabe. Immer wieder aneifern, nicht
 mehr einschlafen lassen: auf solche Art
 dürfte es möglich sein, die letzten Reste
 der Bauentracht zu erhalten.

3. Heimatliches Lied. Dr.
 Haimerls verdienstvolles Arbeiten, das
 heimatische Volkslied neuerdings un-
 ters Volk zu bringen, hat bei unserer
 singenden Welt schon einige Beachtung
 gefunden. Schulleiter Fremd, der selbst
 unter Dr. Haimerls Taktstock gesungen,
 lehrt die Schulkinder manches Stibler-
 Lied und Heimatlied solcher Art, wel-
 ches dann die Jugend auch außerhalb
 der Schule gerne und oft singt. Und
 das ist wohl der schönste Erfolg eines
 Schulliebes! Die langesfreundige Zeche
 Mörschwang übt jetzt einige der Dr.
 Haimerl-Lieder ein; ihr Zechmeister, der
 Zochner Voisl,⁶⁾ gibt sich viele Mühe.
 So macht sich im Gesang der Pfarr-
 jugend ein Hinwenden zum bodenstän-
 digen Volkslied bemerkbar, das sicher-
 lich eine Wendung zum Besseren, eine
 Sanierung der jungen Gemüter hervor-
 bringen wird.

Franz Peterlechner (Mörschwang).

⁵⁾ Bei seinem Vortrag „Heimatsbewegung und
 der Priester“ am 11. 3. 1914 in Ried.

⁶⁾ Bauerssohn Alois Oberschmidleitner in Groß-
 murham hies. Pf.